

Andreas H.H. Suberg
magneto

Klang/Raum/Video-Installation für oktophone Beschallung, (ad. lib. 9 Projektionen durchbohrter Glasplatten), Video-Projektion und ein interaktives GlasKlangObjekt frei assoziiert nach dem Werk *Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar* von Marcel Duchamp.
Fragment des installativ modularen Glasottronik-Musiktheaterprojektes *même*.

Die Installation *magneto* bezieht sich auf das enigmatische und Epoche machende Werk *Das große Glas* oder *Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar* von Marcel Duchamp und thematisiert die unerfüllt gebliebenen Leidenschaften und das mit unserer Existenz verbundene vergebliche Sehnen nach letzter Erkenntnis.

Die im Titel implizierten magnetischen Kräfte von Anziehung und Abstoßung versinnbildlichen die Urprinzipien des Weiblichen und Männlichen nicht nur in Ihrer Gegenüberstellung, sondern vielmehr in ihrer gegenseitigen Durchdringung oder ihrer wechselseitigen Funktionsweise bzw. Nicht-Funktionsweise.

Die Installation schafft einen sakralen Raum, an dessen Stirnseite das interaktive und illuminierte GlasKlangObjekt *Glasgranulatschüssel*¹ positioniert ist, das den Rezipienten zur aktiven Teilnahme einlädt, indem er durch Zuhilfenahme des Stößels in die Glasschale mit dem Glasgranulat penetrieren und Geräusche erzeugen kann, die durch Effektprozessoren moduliert werden und sich als akustische – auch (ver)störende - Ereignisse in die Klanginstallation integrieren.

Über diesem GlasKlangObjekt ist eine Videoprojektion angebracht. Das Bildmaterial des Videos ist aus der Detailaufnahme einer auf der Seite liegenden Käseglocke generiert. Durch seine Spiegelung werden hier Assoziationen an das sekundäre weibliche Geschlechtsmerkmal freigesetzt.

In neun Phasen (Perspektiven) der Bearbeitung wird die vorgegebene Statik der Originalaufnahme durch Bildmodulationen aufgelöst und lässt das Originalbild an formalen Schnittpunkten kurz real sichtbar werden.

Im Vorraum der Raumstirnseite sind auf jeder Raumflanke jeweils vier illuminierte, mit Lautsprechern bestückte und auf kubusartigen Podesten exponierte Glasschalen positioniert. Diese acht mit Lautsprechern bestückten Glasschalen projizieren die oktophon angelegte elektroakustische Komposition *Eros-Matrix*. In Glasschalen fallende Wassertropfen bilden hier die Ausgangsbasis für die minimalistische Struktur der *Tropfenskulptur*.²

¹ Auf einem Podest steht eine von unten beleuchtete und mit Glasgranulat befüllte Glasschüssel in der ein Vollglasstab steckt. In der Glasschale selbst ist ein Kontaktmikrofon angebracht. Der Podest ist im Inneren mit zwei Lautsprechern sowie einem Verstärker und einem Rückwärtshalleffekt ausgestattet.

² Kompositorisch Struktur bildend sind in der *Eros-Matrix* die durch Zufallsverfahren ermittelten und auf einem Rasterfeld mit 9 x 9 Feldern fixierten *9 Einschüsse der Jungesellen* sowie deren Spiegelungen (insgesamt inkl. Grundform acht Varianten.), die für die metrische Setzung der Tropfen in der Zeitachse von 36'27" bestimmend sind und die mikrotonalen Modulationen der in den Glasschalen entstehenden Resonanzen definieren.